

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus " 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Sellen für die einseitige
Besitzteile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Sellen. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einreichung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Sellen.
Die Samstag-Nummer 14 Sellen.

Nr. 19

Mittwoch, 24. Jänner 1917

56. Jahrgang

Einschneidende Lebensmittelverfügung.

Gesetzlicher Zwang zum Essen in zu errichtenden Kriegsküchen und Verbot des Kochens in privaten Haushaltungen bei längerer Kriegsdauer in Aussicht.

Der Redner von Washington.

Marburg, 24. Jänner.

Anglophil erklingt sie in ihren Wurzeln und in ihren innersten Beweggründen, die Botschaft, die Präsident Wilson über die Friedensfrage vor-
gestern an den Senat der Vereinigten Staaten richtete und wenn auch das Verlangen nach der Freiheit der Meere wie ein Argwohn gegen die Zukunft der Seegewalt Britanniens dröhnt, so wird man in London darüber keine Sorge empfinden; die Anguren pflegten einander heimlich zuzulächeln. Aber wenn man sich losreißt von jener Empfindung, die immer wieder aufsteht in uns allen, wenn wir den Hüter der ungeheueren amerikanischen Geschütz- und Munitionslieferungen für unsere Feinde, den Schützer der englischen Schifffahrt vor der ausgiebigen Torpedierung durch die Unterwasserkreuzer Deutschlands vom Frieden reden hören, wenn wir in seiner Botschaft nichts anderes erblicken wollen als von jeder heimlichen englischen Liebe und von jedem Geschäftsgewinne freie Friedenssehnsuchts Worte, dann bliebe uns noch immer gar nichts anderes übrig als eine professorale Weltfremdheit, die nicht mit dem Tatsächlichen rechnet, nicht mit den innersten Trieben von

Rationen und nicht mit jenen Kräften, die so uralt sind wie die Menschheit und deren Wesen und Wirken erst erlöschen wird mit dem Leben der Menschheit. Wenn ein Journalist auf Erden einen solchen Aufsatz schreiben würde, der so wesenlos hineinstarrt ins innerste Wesen der Menschheit, der mit solchen ideologischen Konstruktionen sprechen würde zu der Öffentlichkeit, Urkräfte verneinend, den friedlichen Kaninchenstall als Vorbild den Wölfen preisend, der würde wohl mit seiner Feder nicht sobald aufs neue vor jene Kreise treten können, für die er schrieb. Und wenn wir tausendmal es glauben würden, daß Wilsons Botschaft an den Senat zu Washington diktiert worden sei von schlackenfreier Sehnsucht nach Europas Frieden, der dem Lande Wilsons jene goldenen Ströme sperrt, die jetzt unablässig hinziehen in das Reich des Dollars, so ist ihre Unzulänglichkeit wohl eine solche, daß ihr Wert ein viel geringerer ist als jeder Note, die jemals einer Staatskanzlei entstammte. Aber Wilson sagte selber, daß sein Utopia erst entstehen könnte nach Beendigung dieses Krieges; seine Richtlinien sind nicht gedacht als Bedingungen für den Friedensschluß, sondern als die Richtschnur künftiger Entwicklungen. Und diesen Krieg zu Ende zu führen, bedarf es anderer

Mittel als professoraler, weltfremder Ideologie; die Antwort des Zehnverbandes auf unser Friedensangebot beleuchtet die Verhältnisse, die wir zu durchbrechen haben, hell wie eine rote Feuerbrunst, die über Himmel und Erde ihre Feuerfloden wirft; der Zehnverband hat es gesagt, daß nur der Sieg das Ende dieses Krieges bringen kann, des grauenhaftesten Problems der ganzen Weltgeschichte. An keinem Traktätlein kann die Welt genesen von dieser Zeiten großen Qual, nur die aufs Höchste gesteigerte Kraft unserer Heere und unserer Völker wird es vermögen, den Frieden wieder einzuläuten in alle unsere Lande! Die Feinde wollen es nicht anders und so muß und wird es geschehen und das Vertrauen auf unsere gerechte Sache und die Liebe zu Volk und Heimat wird die Arme unserer Braven in den Feldern stählen, bis der letzte Knoten durchhauen wird vom Schwerte!
R. J.

Parlamentspräsidenten in Berlin.

Berlin, 24. Jänner. (RB.) Gestern abends fand ein Empfang im Präsidentenhaus des Reichstages statt. Bei diesem übergaben die Parlamentspräsidenten der verbündeten Reiche dem Präsidenten des Reichstages mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Rundgebung:

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blauel.

15 Das war das Kulturvolk, das über Deutschland spottete.
Und im Bette hallten sich wieder die Fäuste von Martha Rothenau.
Das Bild des toten Marquis Georges de Lorriand schaute wie immer durch den halbgeschlossenen Vorhang des Korridorfensters; es zeigte das gleiche bewegungslose Antlitz und war nie mehr aus dem Rahmen des Bildes herausgestiegen.
Martha Rothenau dachte gar nicht mehr daran. Auf Lorriand war nun wieder ein anderes Gespenst: Die Franzosen!
Da regte sich der Marquis im Mantel nicht mehr.
Fast hätte ihn Martha Rothenau vergessen können. Warm flieg er jetzt nicht aus dem Rahmen seines Bildes heraus und vertrieb diese ungeliebten Gäste?
Aber Martha Rothenau vergaß vollends, daß der Marquis Georges de Lorriand selbst ein Franzose gewesen war und diesen gewiß nicht feindlich gestaut sein konnte.
Nein, diese scheinbare Gespenstererscheinung hatte für Martha Rothenau jede Bedeutung verloren, seit auf dem Turme des Schlosses Lorriand die Tricolore im Winde flatterte.

Die Tricolore auf deutschem Boden!
Für sie blieb es deutscher Boden, wenn auch französische Truppen eingedrungen waren.
Sie konnte nicht von der gleichen Teilnahmslosigkeit sein wie Raoul de Melandre.
Daß der alte, gelähmte Marsel de Melandre in diesen Tagen die Marsellaise summete, das verstand sie, denn er sah die bunten Uniformen, unter denen er einst selbst gelächelt hatte.
Aber Raoul de Melandre hatte die Tricolore gebildet. Er empfing auch alle einquartierten französischen Truppen mit der bei ihm gewohnten Ruhe. Er tat, was von ihm gefordert wurde, er behandelte die Offiziere wie Gäste, war auch lebenswürdig, ohne aber nur einmal mit in den Enthusiasmus einzustimmen, der sich laut gebärdete.
Auf welcher Seite stand Raoul de Melandre? War er zu klug, um sich zu verraten, oder war es nur Feigheit, die ausweichen wollte.
Nein! Feig war Raoul de Melandre am wenigsten. War er denn ein Anhänger der Franzosen, weil er gab, was gefordert wurde, weil er für alle lebenswürdige, höfliche Worte auf den Lippen hatte? Aber wenn er deutsch dachte, warum hatte er damals Paul Renardier gebildet?
Martha Rothenau hatte sich zumeist in ihrem Zimmer eingeschlossen, um den französischen Soldaten nicht begegnen zu müssen und um nicht antworten zu müssen, wenn sie gefragt wurde.
Sie hätte die geballten Fäuste nicht unterbrücken können. Helene de Melandre verhielt sich

still; sie tat, was gefordert wurde; sie hätte auch nicht anders handeln können.
Franzosen waren auf Lorriand.
Da war es wohl nicht zu hindern, daß die Tricolore auf dem Turme wehte.
Aber Martha Rothenau empfand es wie einen stechenden Schmerz, so oft sie es sehen mußte. Allein, sie konnte es nicht ändern, — die Franzosen waren da, wie es manche der Unzufriedenen erträumt hatten.
Und nun?
Eine Antwort darauf brachte der Rutscher, der einmal ein paar Offiziere nach der nächsten kleinen Stadt hatte bringen müssen, die ebenfalls schon von französischen Truppen besetzt worden war.
Martha Rothenau hatte ihn gerufen.
Sie wollte doch etwas hören von den Deutschen; es gelangte ja kein Brief und keine Zeitung mehr nach Lorriand. Und die Franzosen standen immer noch auf deutschem Boden.
„Ja, von den Deutschen weiß ich nicht viel; diese sind zurück und sollen sogar Saarburg geräumt haben. Die Franzosen wissen auch davon, daß die deutsche Heere in Belgien vor Lüttich eine große Niederlage erlitten haben. Fünfzigtausend Deutsche sollen tot sein.“
„Das glaube ich nicht.“
„Ich möchte auch nicht gerade einen Eid darauf schwören, wenn mir ein Franzose etwas gesagt hat.“

Fortsetzung folgt.

„Beim Verlassen der deutschen Reichshauptstadt drängt es uns, in kurzen Worten zusammenzufassen, was uns bei unserem nunmehr abgeschlossenen Besuche bewegt. Unsere Zusammenkunft erfolgte zu einem Zeitpunkte, wo die Völker unseres Bundes auf die Verkündung der Eroberungsziele unserer Feinde mit der erneuten einmütigen Bekräftigung ihres Siegeswillens geantwortet haben. Welche Opfer die kommenden Kämpfe auch fordern mögen, sie werden dargebracht werden in gerechter Verteidigung gegen einen Feind, der seine Raub- und Vernichtungspläne ohne Scham enthüllt hat. Fest und kraftvoll stehen unsere Völker bereit, jedem neuen Ansturm zu wehren und haben den unerschütterlichen Entschluß zum Kampfe, bis der Sieg erstritten ist. Zudem wir dies aussprechen, wissen wir, daß der Herzschlag unserer Völker mit unseren Worten ist. Alle unsere Gedanken aber sind hingewiesen zu unseren in Kampf und Tod getreuen Heldensohnen. Ihnen bringen wir gemeinsam die Grüße der Heimat dar!

Der Präsident des bulgarischen Sobranje Dr. Watschew; der Präsident des österreichischen Reichsrates Dr. Julius Sylvester; der Präsident des osmanischen Parlamentes Sadschi Abdil; der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Clemer v. Simoncsich.

Als sich die Präsidenten nach Besichtigung des Reichstagsgebäudes von Dr. Kaempff verabschiedeten, kam dieser auf die obige Kundgebung zurück und dankte mit herzlichen Worten dafür. Er schloß sich den in der Kundgebung enthaltenen Ausführungen in vollem Herzen an und brachte den Heeren der verbündeten Staaten, „die an so vielen Fronten, zu Wasser und zu Lande vereint siegen gegen den Ansturm unserer Feinde, Ehre und Freiheit unseres Landes verteidigen, sowie den genialen Führern, die so viele in der Geschichte bisher unerreichte Schlachten geschlagen haben“, seine Huldigung dar.

Heute abends verließen die Präsidenten nach fünftägigem Aufenthalte Berlin, um sich in das kaiserliche Hauptquartier zu begeben.

Deutsch-englisches Seegefecht.

Berlin, 23. Jänner. (Wolff-Bur.) Bei einem Unternehmen von Teilen unserer Torpedostreitkräfte kam es am 23. d. früh in den Hoopden zu einem Zusammenstoße mit englischen leichten Streitkräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer während des Kampfes vernichtet. Ein zweiter wurde nach dem Gefechte von unseren Flugzeugen im sinkenden Zustande beobachtet. Von unseren Torpedobooten ist eines durch die erlittene Havarie in Seenot geraten und hat nach eingegangenen Meldungen den holländischen Hafen Ymuiden angelassen. Unsere übrigen Boote sind vollzählig mit geringen Verlusten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bis zum letzten Franzosen!

Paris, 23. Jänner. (R.B.) Nach dem nun vorliegenden Wortlaut des von der Regierung in der Kammer eingereichten Nachmusterungsantrages sollen die während des Krieges schwer verwundet und Pensionberechtigten von der Nachmusterung befreit sein. Der Gesetzentwurf stößt auch in dieser Form auf lebhaften Widerstand. 'Journal' und 'L'Evenement' erklären, Frankreich habe bedeutend mehr Verluste gehabt als seine Verbündeten. Deshalb sollen diese Soldaten schicken, statt daß man in Frankreich Nachmusterungen abhält. General Malterre erklärt in der 'France militaire', daß durch die Nachmusterung kaum einige tausend Mann gefunden würden!

Mephisto England und Amerika.

Neu-York, 23. Jänner. (R.B.) [Zunten-spruch des Wolff-Büro.] 'Evening Mail' erfährt aus Washington, daß vor 2 Wochen der britische Botschafter im Staatsdepartement eine Note überreichte, in der England ansehenerregende Beschuldigungen gegen die Vereinigten Staaten erhob, weil sie aus absichtlicher Nachlässigkeit gestattet hätten, daß deutsche Verschwörungen auf amerikanischem Boden geplant und zur Reife gebracht worden seien. Weiters wird gesagt, die Note lege den

Grund dafür, nach dem Kriege riesige Schadenersatzansprüche gegen die Vereinigten Staaten wegen einer erheblichen Verletzung der Neutralität vorzubringen.

Als Antwort deutsche Opfer hingelegt!

Berlin, 23. Jänner. (R.B.) Nach einer Rotterdamer Meldung des 'Vol.-Auz.' wurden der deutsche Generalkonsul Popp, Vizekonsul Schenk und Konsulatsattache von der Brinken einer Depesche aus San Francisco zufolge wegen Komplottes zwecks Verletzung der amerikanischen Neutralität zu zwei Jahren Gefängnis und 10.000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Stürmers Berufung.

Bern, 23. Jänner. (R.B.) Der russische Botschafter in Paris gibt in der französischen Presse bekannt, die Rückkehr Stürmers in das russische Ministerium des Äußeren habe nur Titularbedeutung. Der 'Temps', dessen Ausführungen sich mit jenen der übrigen Presse ziemlich decken, schreibt: In allen Hauptpunkten der Kriegführung und der Friedensfrage herrschte zwischen dem Zaren und der Duma Uebereinstimmung. (Stürmer wurde dieser Tage vom Zaren zum Minister des Äußeren ernannt; da er im Geruche deutschfreundlicher Gesinnungen steht, hat seine Ernennung in England und Frankreich bei den Kriegsgeheimen beunruhigende Gefühle erzeugt, denen nun der russische Botschafter feuert. D. Schriftl.)

England greift nach Jüngeren.

London, 23. Jänner. (R.B.) Das Reuter-Büro meldet amtlich: Künftig werden Männer statt wie jetzt im Alter von 18 Jahren, 7 Monaten, im Alter von 18 Jahren zur Ausbildung im militärischen Landesverteidigungsdienste aufgerufen werden. Bis zur Erreichung des 19. Lebensjahres wird keiner außer Landes verwendet. Der Zweck dieser Maßnahmen besteht einfach darin, das Bedürfnis nach älteren Männern und gesundheitlich schwächeren Kategorien einzuschränken.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse im 5. I. u. I. Festungs-Artillerie-Regiment Adolf Janschel wurde mit dem Eisernen Kreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Konzert Klav. von Kriesten. Die Künstlerin hat eine sehr anziehende Vortragsfolge gewählt. Neben Liebern von Brahms, Klav. Schubert, Richard Strauß, Tschalkowsky und Hugo Wolf singt sie die Arie des Fidelio von Beethoven, das Gebet der Elisabeth aus 'Lauhäuser' und die Ballade der Senta aus 'Der fliegende Holländer' von Richard Wagner. Am Klavier ist unser bewährter Begleiter Herr Roman Koble. Karten in der Musikalienhandlung Höder.

Für die Kriegerheimstätte in Pragerhof. Nach einem Vortrage des Wanderlehrers Hoyer zeichneten Südmärker in Steyr für die Kriegerheimstätte, die in Pragerhof geschaffen werden soll, 3900 K. Auch in Ursfahr und Gmunden wurden ansehnliche Beträge gezeichnet.

Neues Stadtkino. Die gekrönte Vorführung des sozialen Dramas 'Auf der Höhe' fand seitens des gut besuchten Saales allgemeinen Beifall. Die hochkünstlerischen dramatischen Leistungen der Herren Wilhelm Altsch (Deutsches Volkstheater), Marischka (Theater an der Wien), Benke (Kaiser Jubiläumstheater) sowie der reizenden Filmkünstlerin Diane Haib wurden besonders anerkannt und das reizende Lustspiel 'Liebe und Tabak' viel belacht. Dieses Programm wird nebst dem 2. Teile der Krönungsfeierlichkeiten nur bis Donnerstag vorgeführt.

Stadttheater. Für den Ehrenabend Walters sind sämtliche Sitze und Logen vergriffen. Auch für die morgen stattfindende Wiederholung der 'Königin' gibt sich lebhaftestes Interesse kund, das selbe gilt von der Freitag den 26. stattfindenden Aufführung des 'Dreimäderlans'. Bei der gekrönten Aufführung dieses reizenden Wertes wurde Friedrich Koller, der erfolgreiche Darsteller des Schubert mit einem mächtigen Vorberfranz und Blumen-gewinden ausgezeichnet. Auf allgemeines Verlangen wird Samstag den 27. Richard Falls reizende Operettenneuheit 'Der Weltenbummler' aufgeführt.

Zu dieser Aufführung haben Ermäßigungen Giltigkeit. Sonntag nachmittags wird 'Der Bettelstudent' abends 'Die Königin' zum 3. Male aufgeführt. Das nächste Gastspiel des Hofburgschauspielers Karl Stoda, welches nun doch zustande kommt, findet Anfang nächster Woche statt. Aufgeführt werden Ibsens 'Gespensler' und Sudermanns 'Sodoms Ende'; beide Werke wurden bei ihren ersten Aufführungen mit dem gefeierten Wiener Künstler von Publikum und Presse begeistert aufgenommen.

Versendung von Zichorien. Nach der Min.-Vdg. vom 12. Jänner ist die Versendung von Zichorienwurzeln und Zichorienmehl aus dem Kronlande Steiermark mittels Eisenbahn oder Wagen an eine von der Verteilungsstelle für gedörrte Zichorienwurzeln in Prag, V., Nikolausgasse 11 ausgestellte Transportbescheinigung gebunden.

Brunndorfer Fürsorge für Minderbemittelte und Arme. Aus Brunndorf wird uns geschrieben: Der seit Kriegsbeginn bestehende Lebensmittelausschuß hat sich im verfloffenen Jahre insbesondere zur Aufgabe gemacht, für die arme und minderbemittelte Bevölkerung der Gemeinde Brunndorf billige Lebensmittel zu verschaffen. Der Ausschuß hat in seiner letzten, unter dem Vorsteher des Gemeindevorstehers Dr. Friz Juritsch abgehaltenen Sitzung beschlossen, an die Minderbemittelten Lebensmittel zu einem, um 25 v. H. ermäßigten Preise abzugeben. Weiters wurden aus einer von Herrn Dr. Juritsch eingeleiteten Sammlung dreieinhalb Waggon Kohle angeschafft, wovon an die Gemeindefürsorge unentgeltlich und an die Minderbemittelten je 400 Kilo Kohle zum Preise von 1 K. per 100 Kilo abgegeben wurden. Auch wird Brennholz an die Gemeindefürsorge unentgeltlich und an die Minderbemittelten zum Preise von 12 K. für den Raummeter abgegeben. Ferner hat der Ausschuß zu Weihnachten 200 Paar Holzsohlenschuhe um über 1600 K. angeschafft und fast ausschließlich unentgeltlich an die Schulkinder verteilt. Schließlich ist der Ausschuß bemüht, durch Errichtung einer Kriegsküche die arme Bevölkerung mit billiger Mittagkost zu versorgen. Zu obigen Zwecken haben bisher gespendet: Die Gemeinde Brunndorf 3000 K., die Leitung des Melonvalenzentenhauses in Brunndorf 1200, die Herren und Frauen: Georg Popovlec 257, Dr. Juritsch 200, Ungenannt 100, Vinzenz Steyer 50, Josef Koko 40, Luise Tschmal 30, Johann Kronvogel 24-75, Generalmajor Stramitsch, Rudolf Riffmann, Hans Konweger je 20, Georg Euseb (Sühnebetrag) 15, Marie Krainz, Fr. Maria Koropez, August Rasbolschan, Belec (Sühnebetrag), Anna Christmann (Sühnebetrag) je 10, Verla Deng 6-60, Jug. Wadacht 6, Johann Winkler 5, Hauptmann Ernst Jupanc 4, Michael Froehlich 3, David Wruß, Ludwig Pez (Sachverständigengebühr), Marie Mikus, Anna Hofmann, Bemesch, Ungenannt, Marie Watter, Franz Rutschler je 2, Marie Perz, Andraschik je 1, zusammen 5069-35 K. Weitere Spenden nimmt entgegen der Gemeindevorsteher Dr. Friz Juritsch.

Der Gendarmenmord bei Dplotnik. Vor dem Ausnahmegerichte in Cilli waren gestern der Besitzersohn Leopold Matevstic und dessen Vater Anton wegen des aufsehenerregenden Mordes an dem Witzewachtmeister Anton Glantschnig des Postens Dplotnik bei Cilli angeklagt. Wir haben seinerzeit ausführlich über die Bluttat berichtet. Die Bezirkshauptmannschaft Sonobitz hat im Oktober vergangenen Jahres die Weisung gegeben, die Hausmühlen der landwirtschaftlichen Besitzer zu sperren, um eine unbefugte Vermahlung von Getreide zu verhindern. Als die Hausmühle der Angeklagten versiegelt werden sollte, erbat sich der Gemeindevorsteher Anton Bestovar, der diese Amtshandlung vornehmen sollte, die Affizienz des Witzewachtmeisters Glantschnig. Bestovars sagte dem Anton Matevstic, er möge sich der Amtshandlung nicht widersetzen. Dieser weigerte sich zuerst, wurde aber dann von seinem Sohne Leopold in ein Zimmer gerufen, wo die beiden mitsammen sprachen. Anton Matevstic erschien halb wieder mit dem Schlüssel zur Mühle und erklärte sich bereit, diese versiegeln zu lassen. Er trat auch zuerst in den Mühlenraum, ihm folgte der Witzewachtmeister Bestovar und als letzter ging der Gendarm. Als dieser eben die Türschwelle überschreiten wollte, streckte ein von einem Hügel ober der Mühle abgegebener Gewehrschuß den Gendarmen zu Boden. Das Projektil hatte nur zu gut getroffen, denn Witzewachtmeister Glantschnig verschied binnen wenigen Sekunden an Ort und Stelle.

Als sich Anton Beskobar über den Toten beugte, krachte aus der gleichen Richtung ein zweiter Schuß, Beskobar blieb unverletzt. Anton Matebsic mußte vor Gericht zugeben, gewußt zu haben, daß sein Sohn auf die behördlichen Organe schießen werde. Leopold Matebsic verantwortete sich dahin, daß er den Gendarmen und den Wachmann nur schrecken wollte. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Hofrat Kozian, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Bratschik, als Verteidiger fungierte Dr. Prasovec. Anton Matebsic wurde wegen Verbrechen der Vorschubleistung zur schrecklichen Tat seines Sohnes zu sieben Monaten schweren Kerker verurteilt, Leopold Matebsic erhielt wegen Verbrechen des Totschlages, der versuchten schweren körperlichen Beschädigung acht Jahre schweren Kerker. Die Angeklagten traten die Strafe sofort an.

Todesfall. In Waltendorf starb gestern früh der Bögling der Militär-Oberrealschule in Marburg Ernst Rodella im Alter von 16 Jahren.

Für vierzigjährige treue Dienste. Dem Südbahnportier Herrn Georg Paß wurde anläßlich seiner vollendeten vierzigjährigen Dienstzeit die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Verhaftung von Mitgliedern der Kohitscher Räuberbande. Aus Kohitsch wird berichtet: Josef Ladina, Gregor Cebular und Maria Zukret, sämtliche aus Cacendorf, waren bei dem im hiesigen Bezirke verübten Einbruchsdiebstählen hervorragend beteiligt. Den letzten Einbruchsdiebstahl begingen sie bei der Besitzerin Anna Jmenet in Cacendorf (16. Jänner), woselbst sie aus versperrtem Dachboden des Wohnhauses Schweinefleisch, Würste, Speck usw. stahlen. Ferner stahlen sie u. a. noch der Besitzerin Maria Seligo in Gradisthal ein Schwein im Werte von 600 K. Bei ihrer Verhaftung und Zurredestellung verwickelten sie sich in arge Widersprüche. Sie wurden am 18. d. dem Militär-Kreisgerichte eingeliefert. Nach den anderen Mitgliedern der Einbrecherbande werden noch die weiteren und genauesten Nachforschungen seitens der Gendarmerie-Kreisforps fortgesetzt.

Bei Stuhlverstopfung nimmt man kein Darmreizendes, magenschwächendes Abführmittel, sondern Fellers magenstärkende reizlose milde abführende Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“. Dieses pflanzliche natürliche Magenmittel ist allen künstlich hergestellten Abführmitteln, allen darmreizenden Mineralwässern vorzuziehen. Es wird auch von Frauen und Kindern gerne genommen. Friedenspreise: 6 Schachteln sendet franko für nur 4 K. 40 H. Apotheker E. W. Feller, Stubica, Cassaplay Nr. 269 (Kroatien). Es sollte stets im Hause sein, ebenso das erprobte zuverlässige Fellers „Elsa-Fluid“, 12 Flaschen franko 6 K.

**Letzte Drahtnachrichten.
Von unseren Fronten.**

Nordufer des Georg-Armees geräumt.

Wien, 24. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.
Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Das Nordufer des St. Georgsarmes wurde wieder geräumt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Außer stellenweise gesteigertem Geschützampfe ist nichts zu melden.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Bei den österr.-ung. Streitkräften nichts Neues.
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

**Kriegsküchen für uns alle!
Zwang zum Essen in Kriegsküchen u.
Verbot des Privatkochens in Aussicht**

Wien, 24. Jänner. (RB.) Das k. k. Amt für Volksernährung hat an sämtliche politische Landesbehörden einen Erlaß betreffend die Errichtung von Kriegsküchen gerichtet. In dem Erlasse heißt es:

Da es die Lage des Lebensmittelmarktes immer schwieriger erscheinen läßt, für einzelne Nahrungsmittel, insbesondere die staatlich bewirtschafteten Artikel, rechtzeitig und gleichmäßig in den als zulässig erklärten Rationsquoten den einzelnen Verbrauchern zuzuführen und da es im Falle eines länger dauernden Krieges überhaupt notwendig sein wird, dem Grundsatze weitgehendster Sparsamkeit beim Verbrauch von Lebensmitteln erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, hat sich das k. k. Amt für Volksernährung entschlossen, öffentlich organisierten, im Rahmen der Verbrauchsregelung eingerichteten Auspeisestationen ein möglichst großes Anwendungsgebiet zu sichern. Hierdurch werden sich nicht nur die bestehenden Verteilungsschwierigkeiten ausschalten oder wesentlich mindern lassen, sondern es werden auch die Bürgschaften für eine denkbar sparsame Verwendung der vorhandenen Nahrungsmittel gegeben sein.

Es kann der Gedanke nicht von der Hand gewiesen werden, daß im Falle einer längeren Dauer des Krieges zur Förderung dieser Aktion unter Umständen auch gesetzliche Zwangsmittel, ja sogar die Erlassung eines Verbotes der Speiseherstellung in kleinen Privathaushaltungen notwendig werden kann. Jedenfalls sind schon jetzt gründliche Organisationsarbeiten notwendig, um, soweit es die lokalen Verhältnisse der Städte und Industriezentren verlangen, die Vorteile des Großbetriebes bei der Speiseherstellung der Bevölkerung möglichst bald zuzuwenden und um für alle Fälle den Rahmen zu schaffen, in dem Zwangsorganisationen der angebotenen Art erforderlichen Falles später einmal Platz finden können.

Die Statthalterei (Landesregierung) wird daher eingeladen, solche Organisationsvorarbeiten zur Errichtung von Kriegsküchen unverzüglich einzuleiten und dabei die folgenden Grundsätze festzuhalten:

1. Es handelt sich bei der vorliegenden Aktion ausschließlich um sogenannte **Volksküchen**, also um Speiseanstalten, die mindestens ein ganze Hauptmahlzeit am Tage ihren Teilnehmern vermitteln.

2. Die zu errichtenden Kriegsküchen sind keine Wohltätigkeitsanstalten, sondern vielmehr kaufmännisch geführte Unternehmungen, die den Aufwand für die Anschaffung von Waren, für die laufende Verwaltung und für die Deckung des Zinsen- und Amortisationsdienstes im Preise der Mahlzeiten decken.

Unabhängig davon haben natürlich jene Wohltätigkeitsinstitute weiter zu bestehen oder ausgestaltet zu werden, welche bestrebt sind, armen Bevölkerungsschichten die Geldmittel für die Beschaffung der Mahlzeiten in der Kriegsküche ganz oder zum Teile beizustellen.

3. Alle diese Kriegsküchen sind in die amtliche Verbrauchsregelung, bezw. in das Bezugskartensystem derart einzuschalten, daß die Mengen der einer solchen Regelung unterworfenen Artikel (Mehl, Brot usw.), die zur Herstellung der Mahlzeiten erforderlich sind, durch entsprechende Kürzungen der amtlichen Bezugskarten bei den einzelnen Teilnehmern gedeckt werden.

4. Unter diesen Voraussetzungen genießen die Kriegsküchen eine Vorzugsstellung bei der Zuweisung der Lebensmittel, u. zw. derart, daß von den vorhandenen Mengen zunächst der amtlich festgestellte Bedarf der Kriegsküchen, dann aber erst die für die Deckung des Privatkonsums bestimmten Verteilungsstellen und die sogenannten freien gewerblichen Kontingente, bezüglich welcher übrigens besondere Weisungen in Ausarbeitung begriffen sind, berücksichtigt werden.

Der Erlaß enthält sodann Vorschriften über die Verwaltung und die Typen der Kriegsküchen, die Finanzierung derselben und ihre Einführung in die staatliche Verbrauchsregelung.

Die Landesbehörden haben über die Einleitung der Kriegsküchenorganisation und die dabei gemachten Beobachtungen und Wahrnehmungen binnen vier Wochen zu berichten.

Deutsche Fliegerbilanz 1916.

Berlin, 24. Jänner. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Im Jahre 1916 haben die deutschen Flieger im Vereine mit den Abwehrkanonen 784 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, während die deutschen Verluste im gleichen Zeitraum nur 221 betragen. An der französischen Front allein büßten die Franzosen und die Engländer 739 Flugzeuge ein, die Deutschen dagegen nur 181.

Die Zahlen beweisen schlagend die Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte. Selten und dann nur in starken Geschwadern wagen sich die Flieger der Entente über die deutschen Linien.

Die Munitionsfabriksexplosion.

London, 23. Jänner. (RB.) [Menter-Büro.] Die amtliche Liste der Opfer der Explosion der Dr. Londoner Munitionsfabrik weist folgende Ziffern auf: Männer: 44 tot, 19 schwer verwundet, 155 leicht verwundet; Frauen: 11 tot, 34 schwer verwundet, 102 leicht verwundet; Kinder: 14 tot, 19 schwer verwundet, 71 leicht verwundet. Die Unglücksstelle ist sorgfältig durchsucht worden; man glaubt, daß diese Liste vollständig ist.

Kaspel
zu kaufen gesucht, wenn auch nur täglich ein Schaff voll. Anträge abzugeben in der Zw. d. Bl. 408

Fräulein
mit kaufmännischer Vorbildung, in Stenographie und Maschinenscheiben bewandert, auch der slowenischen Umgangssprache mächtig, wünscht in einem Büro unterzukommen. Gef. Anträge unter „Str.-Bsam 100“ an die Zw. d. Bl. erbeten. 366

50 Kronen Funderlohn
dem Zustandebringer meiner mit abhanden gekommenen, mattgold. Zugarmbanduhr mit 8 Brillanten. Austausch aus Gefl. im Panorama, Burgplatz 3. 417

Zu verkaufen
zwei neue Herrenpelze und ein Paar schwere Stiefel. Anfr. in Zw. d. Bl. 331

Einlegerin
wird aufgenommen. Buchdruckeri Mostböck.

70 Liter Trabella-Wein
zu verkaufen. Lembacherstr. 54.

Apfel- und Birnmost
wird gekauft. Senetowitsch, Gashaus, Herrengasse 26. 426

Verkäuferin
selbständig, mehr Vertrauensposten, für ein feines Filialgeschäft mit gutem Gehalt aufgenommen. M. Schram. 696

Karl Krefnik
Reichstraße 24
übernimmt jedes Quantum **Brennholz** zum Schneiden.
Anfragen Franz Josefstraße 55.

Gesucht
für hiesiges Geschäftshaus ehrliche und arbeitsame Frau zur Versorgung der Bedienung. Adresse erliegt in der Zw. d. Bl. 427

Holzschneider
(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646
Karl Sachlegg,
Kartshof Nr. 137. Anmeldungen Gashaus Taserne.

Ein Besitz
verkauft
in Sturmberg bei Marburg, bestehend aus Wein- und Obstgarten u. Acker im Ausmaße von 4 Joch. Anträge unter „Nr. 245“ an Zw. d. Bl. 423

Zeitungsausträgerin
wird sofort aufgenommen in Papierhandlung Rud. Gaißer, Burgplatz.

Zu verkaufen:
ein Herren-Salonrod, fast neu, für großen schlanken Herrn. Anfrage in der Zw. d. Bl. 422

!! Achtung Hausfrauen !!
Ich kaufe gehäkelte und gestricke Wollschachen aller Art, sowie alte und neue Tuch- und Stoffabfälle, unbrauchbare Kleider, Strümpfe, Trikots und Leinensachen und alle Gattungen Sade.
Sable gute Preise!
Geöffnet ab 24. Jänner 1917
Josef Krempl,
Marburg,
Schulgasse 2, Proschhaus.
Sammler gut gezahlt.

✠

Michael Gnuß, Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn, gibt hiermit im eigenen sowie im Namen seiner Söhne Rudolf Gnuß, Privatbeamter, Michael Gnuß, k. u. k. Oberleutnant (d. z. im Felde), Ludwig Gnuß, k. u. k. Einj.-Freiw., seiner Tochter Lia Gnuß, Lehrerin und aller übrigen Verwandten allen Bekannten und teilnehmenden Freunden die höchstbetäubende Nachricht von dem u. erwarteten Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, der Frau

Zäzilie Gnuß, geb. Midofer

welche Dienstag, den 23. Jänner 1917 um 9 Uhr abends nach längerer Krankheit und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 51. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 26. d. um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Franz Josefstraße 11, feierlich eingeseget und sodann auf dem städt. Poberscher Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Samstag den 27. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 24. Jänner 1917.

✠

Josefa Lirzer, geb. Greiner gibt hiermit im eigenen sowie im Namen aller Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehw. Onkels und Großonkels, des Herrn

Franz Lirzer

gew. Grundbesitzers

welcher Dienstag den 23. Jänner 1917 um 8 Uhr morgens nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 25. Jänner um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Poberscher feierlich eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 26. Jänner um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 24. Jänner 1917.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums

K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Möbl. Zimmer

per sofort gesucht. Anträge unter „Zimmer“ an Bw. d. Bl. 433

Zwei

möbliert. Zimmer

mit Küchenbenützung, sonn- u. gassen-eitig zu vermieten. Anfrage in der Bw. d. Bl. 446

BESITZ

mit Weingarten, Obstgarten und Felder, zusammen 4 Joch zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. 437

Verloren

am 20. Jänner ein Paar braune Samajchen. Abzugeben in der Bw. d. Blattes. 435

Möbliertes Kabinett

oder Zimmer in der Stadt oder Stadtnähe für sogleich od. 15. Feber zu mieten gesucht. Anträge unter „B. G.“ an die Bw. d. Bl. 441

Unmöbliertes Zimmer

groß und hell, sofort zu vermieten. Anfrage in Bw. d. Bl. 439

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Voranzeige!

Ab Samstag den 27. bis 30. Jänner 1917

Größter amerikanischer Schlagerfilm!

Trilby! Trilby!

(Das Modell.)

Drama in 5 Akten mit der größten amerikanischen Bühnenkünstlerin und berühmten Schönheit Clara Kimball Young.

Sensation ersten Ranges. So etwas noch nie dagewesen. Prachtwerk. Zuglück.

Für Damen und Herren, nur für Kinder nicht zulässig. Eintrittskarten rechtzeitig sichern.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 22. bis 28. Jänner

Adria-Ausstellung Wien 1913.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Höchste Preise

zahlung für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunndorf, Sembacherstrasse Nr. 54.

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter R. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo R. 36.—

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas R. 3.20

5 Liter, per Glas R. 7.—

f. Fußbodenwaspasta

in Dosen a R. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger, Tegethoffstraße. 286

Brave Winzer-

oder

Inwohnerleute

werden aufgenommen. Anfrage bei Gruber, Lederhandlung, Marburg, Burgplatz. 309

Zu kaufen gesucht

Kunstdünger. Zu verkaufen eine Registrierkasse. Eine Hausmeisterin wird gesucht Unterrotweinerstr. 34.

Nett möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang, auch Kochgelegenheit, zu vermieten. Rärntnerstraße 50, 1. Stock.

Kaufe ausgefallene

Haare

Theaterfriseur Mares, Herreng. 27.

Verloren

Dienstag den 16. Jänner auf dem Wege Naghstraße zur Post, Bittlinghofgasse, Naghstraße und zurück ein goldenes Ohrgehänge mit drei Brillanten. Abzugeben gegen gute Belohnung Naghstraße 10, 1. Stock, Tür 6. 445

Schreibkraft

wird sogleich aufgenommen. Offerte unter „R. M. 29“ an die Bw. d. Blattes. 444

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Nur heute und morgen

Auf der Höhe.

Soziales Drama von L. Ganghofer. Gastspiele erster Wiener Künstler. Hubert Marischka, Wilhelm Klitsch, Max Neufeld, Liane Haid, Polka Janisch. (2. Teil)

Die Krönungsfeierlichkeiten

Er. Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn in Budapest

Liebe und Tabak,

Filmschwank.

In Vorbereitung: Die Landfräucher. Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Bedienerin

wird für einige Stunden vormitt. aufgenommen. Kasinogasse 2, part. rechts. 440

Villenartiges

HAUS

nen, mit 6 Zimmer, 3 Küchen, Garten, Wasserleitung, staubfrei, 6 Min. vom Hauptbahnhof zu verkaufen. Gef. Zuschr. unter „M. M. 10.500“ an die Bw. d. Bl. 434

8 bis 9 Halben

WEIN

zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl.

Stubenmädchen

wünscht in einem Gasthof bis 1. Feber unterzukommen. Gef. Anträge unter „1. Feber“ an Bw. d. Bl. 438

Ein Säbel

mit Damaszenerklinge, fein graviert Namen u. Wappen in Gold und zwei Sporen vom Feldmarschall Grafen Radetzky zu verkaufen. Gyna, Antiquar, Tegethoffstr. 43-47.